Mainpost.de

Zeitung / Volksblatt WÜ05.03.2007 05:02

Deserteur nicht allein lassen

WÜRZBURG (GIZO) Man stelle sich vor, es ist Krieg und keiner geht hin. Diese Antikriegsparole hat sich der US-Sanitäter Augustin Aguayo scheinbar zu eigen gemacht. Jetzt macht man ihm den Prozess. Um sich mit dem mutmaßlichen Deserteur zu solidarisieren, hielt das Würzburger Friedensbündnis am Samstag eine Mahnwache am Barbarossaplatz.

Die zwei Dutzend Friedensaktivisten machten sich keine Illusionen darüber, dass ihre Aktion den Prozess auf irgendeine Weise beeinflussen könnte. „Uns geht es darum, dass Augustin weiß, dass er nicht allein ist“, sagte Belinda Brechbilder. Die Aktion sei gleichzeitig ein Signal an das Militär, dass man genau beobachte, was passiere. Sie wies darauf hin, dass Aktionen zeitgleich in Mannheim, Berlin, Rom, London und Philadephia gestartet worden seien.

Für den Prozess gegen Aguayo, der am Dienstag in der Leighton Barracks beginnen soll, zeigte der evangelische Pfarrer Georg Salzbrenner aus dem Dekanat Kitzingen überhaupt kein Verständnis. „Er wird vielleicht für etwas verurteilt, was eigentlich das einzig Richtige war. Das ist nicht in Ordnung.“ Er erinnerte an den christlichen Auftrag Jesu und fragte, ob man sich denn Jesus als Panzerführer oder MiG-Piloten vorstellen könnte.

Marian Janka von der Deutschen Friedensgesellschaft rief Soldaten dazu auf, dem Beispiel von Aguayo zu folgen. Den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan verurteilte er als das „Mitmachen am Krieg“. Der mutmaßliche Deserteur ist ein Sohn mexikanischer Einwanderer, der laut Brechbilder Medizin studieren wollte und deshalb ein Darlehen von der Regierung bekommen hatte.

Man habe ihm angeboten, das Darlehen durch einen Dienst in der Armee abzuarbeiten. Er sei blauäugig an die Sache heran gegangen, weil er glaubte, er würde auch etwas für sein Medizinstudium lernen. Als ihm das Gegenteil klar wurde, habe er den Einsatz im Irak verweigert. Wegen Fahnenflucht drohen dem Sanitäter bis zu sieben Jahre Gefängnisstrafe, unehrenhafte Entlassung und die Registrierung als vorbestraft.

Für Montag ist eine so genannte „Peace Party“ im „Immerhin“ geplant.

Und für Dienstag und Mittwoch steht ab 8.30 Uhr eine Mahnwache vor dem Haupttor der Leighton Barracks auf dem Programm.